

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 4

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Grundbegriffe

Abwehr-Verteidigung

Während sich nach dem klassischen Sprachgebrauch die beiden Gegenpole **Angriff** und **Verteidigung** als die beiden wichtigsten Formen des Gefechts gegenübergestanden sind, hat unser neues Reglement Truppenführung (TF 69) für uns insofern eine neue Terminologie eingeführt, als der **Oberbegriff der «Abwehr»** an die Stelle der bisherigen «Verteidigung» getreten ist. Die Kampfform der Abwehr ist heute der Sammelbegriff für alle der Defensive im weitesten Sinn dienenden Kampfformen; in ihr ist die Verteidigung nur noch ein bestimmter Einzelteil. Die an die deutsche Reglementstradition angelehnte Neuerung bedeutet mehr als nur einen terminologischen Wechsel. In ihr liegt eine grundsätzliche Neuerfassung des Abwehrbegriffs, in welchem noch deutlicher, als dies bisher der Fall war, auch offensive Elemente mitspielen. Die Abwehr soll aus der Idee des blossen «Verteidigens», d. h. des rein passiven Haltens herausgelöst und ergänzt werden mit offensiven Elementen der Aktivität und der Bewegung.

Nach der Regelung der TF 69 ist die Abwehr eine **gemischte Gefechtsform**, die aus folgenden Teilen (Stadien) besteht:

- der eigentlichen **Verteidigung**,
- dem **Gegenschlag**,
- dem **Gegenangriff**.

Wir wollen uns im folgenden dem Begriff der Verteidigung zuwenden; seine begriffliche Ergänzung zur «Abwehr» mit dem Gegenschlag und dem Gegenangriff soll in einer späteren Untersuchung dargelegt werden.

Verteidigen im reinen Sinn heisst ein bestimmtes Gelände (Geländeraum, Frontabschnitt, Stellung usw.) halten, selbst dann, wenn es vom Feind umgangen sein sollte. Das Hauptelement der Verteidigung ist das Feuer, in welchem der feindliche Angriff nicht nur aufgehalten werden, sondern zusammenbrechen soll. Der Verteidiger hat alle ihm zur Verfügung stehenden weittragenden Feuerwaffen auf Grund eines systematischen Feuerplans zu einem möglichst geschlossenen («lückenlosen») **Abwehrfeuer** zusammenzufassen, das dem Angreifer auf weite Distanz möglichst kein

Durchkommen erlaubt. Das tragende Gerippe jedes Verteidigungsdispositivs ist die tiefgestaffelte Panzerabwehr, mit der die Angriffswucht der feindlichen Panzerspitzen gebrochen werden soll. Der Kampf des Verteidigers wird aus **Stützpunkten** oder **Sperren** geführt. Stützpunkte sind in sich geschlossen und sollen eine Kampfführung nach allen Richtungen erlauben (rundum). Sperren sollen den längs einer räumlich begrenzten Angriffsachse vorstossenden Angreifer aufhalten; sie sind primär in der Richtung des Angriffs orientiert. Stützpunkte und Sperren innerhalb einer Verteidigungsstellung unterstützen sich gegenseitig mit Feuer. Das Zwischen-Gelände, das nicht mit Feuer belegt werden kann, ist mit Hindernissen zu verstärken und muss mit beweglichen Kräften überwacht werden.

Verteidigungsstellungen sind vom Verteidiger so zu wählen, dass sie ihm grösstmögliche Vorteile, dem Angreifer aber grösste Nachteile bringen. Anzustreben sind bestmögliche Panzersicherheit, erschwerete infanteristische Annäherung, gute Schussfelder und Beobachtungsmöglichkeiten; auch soll die Stellung nicht ohne Weiteres umgangen oder überrollt und vom Gegner möglichst nicht eingesehen werden können. Die natürliche Stärke einer Verteidigungsstellung wird mittels Feldbefestigungen, Unterständen, Minen, Hindernissen, Tarnanlagen usw. künstlich verstärkt.

Ein gewisses offensives Element ist auch der reinen Verteidigung zuerkannt mit dem «**Gegenstoss**», der einen Teil der Verteidigung bildet. Dieser hat reflexartig gegen einen Feind zu erfolgen, dem es gelungen ist, in eine Stellung einzudringen. Er ist in der Regel vorbereitet und wird mit zahlenmäßig schwachen Kräften geführt mit dem Ziel, den eingebrochenen Gegner zu vernichten oder zurückzuwerfen. Der spontan ausgelöste «**Gegenstoss**» ist nahe verwandt mit dem «**Gegenschlag**», der jedoch bereits ein Teil des im grössten Rahmen stehenden Offensivelementen der Abwehr ist.

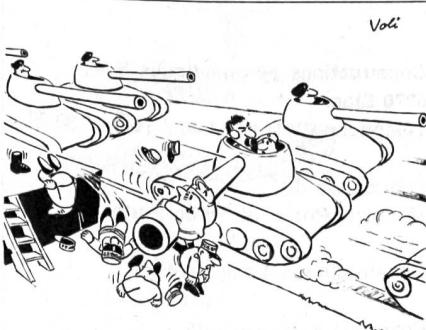
Vor- und Nachteile der Abwehr (Verteidigung) lassen sich wie folgt umschreiben:

Vorteile:

- Möglichkeit der Vorbereitung, Planung, Erkundung und des Einexerzierens der Kampfführung;
- Wahl der Abwehrstellung am operativ und taktisch günstigsten Ort; Wahl des günstigsten Geländes und Möglichkeit seiner bestmöglichen Verstärkung;
- volle Ausnutzung aller natürlichen und künstlichen Deckungen und Hindernisse;
- Kenntnis der eigenen Anlagen und des Anmarschraums des Gegners;
- Möglichkeit der Überraschung des Angreifers mittels Geheimhaltung und Tarnung, Scheinanlagen, Wechselstellungen, später Feuereröffnung sowie mit dem Einsatz der beweglichen Mittel.

Nachteile:

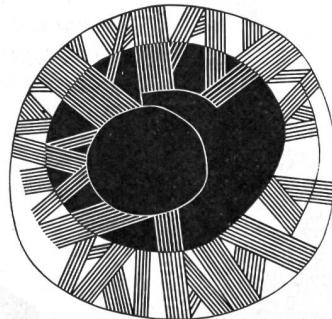
- Im Abwarten und jederzeit Bereit-sein-Müssen nach allen Richtungen kann unter Umständen eine sehr schwere seelische Belastung des Verteidigers liegen. Diese fehlt dem Angreifer, welcher den Vorteil hat, aus eigener Initiative handeln zu können.



„... das war jetzt mein Abschiedsgruss für die drei Wochen Schlauch!“

Schweizer
Mustermesse
Basel

17. - 27. April 1971



Mustermesse-Plakat: die Sonne, das Licht

Mit dem vom Basler Graphiker Donald Brun geschaffenen Plakat für die diesjährige Schweizer Mustermesse (17. bis 27. April) will der Künstler die Sonne, das Licht symbolisieren. Auf einem strahlendurchkreuzten goldgelben Kreis findet sich zentrumwärts eine rotleuchtende Scheibe, die einen hellvioletten Mittelpunkt umschliesst. Im Zeichen dieses strahlenden Emblems zeigen Industrie und Gewerbe unseres Landes an den elf Messetagen ihre Erzeugnisse, für die sie wiederum mit dem Interesse von Hunderttausenden von Besuchern rechnen dürfen.

— Der Angreifer bestimmt Ort, Zeit und Art des Angriffs; ihm gehört das Gesetz des Handelns.

— Einmal erkannte Verteidigungsstellungen sind dem Beschuss mit schweren und schwersten Waffen (konventionellen oder ABC-Waffen) durch den Gegner ausgesetzt, dem sie nicht ausweichen können.

Schon unsere früheren taktischen Reglemente gingen von der Erkenntnis aus, dass die reine Verteidigung allein nicht zum Erfolg führen kann. So stellt die Felddienstordnung von 1927 in Ziffer 261 ausdrücklich fest: «Die Verteidigung führt nicht zur Niederlage des Feindes. Dazu braucht es immer einer Verbindung von Verteidigung und Angriff.» Noch deutlicher drückt die Ziffer 487 der TF 51 diesen Gedanken aus, wo ausgeführt wird, dass zwar ein abgeschlagener Angriff den Angreifer hohe Verluste koste und eine Schwächung seiner Kampfmoral bewirke, doch müsse damit gerechnet werden, dass der Angreifer früher oder später seinen Angriff mit stärkeren Mitteln wiederholen werde. Der Abwehrerfolg könne nur mit einem Gegenangriff, der unmittelbar nach dem Zusammenbrechen des feindlichen Angriffs aus der Verteidigungsstellung heraus geführt werde, endgültig sichergestellt werden. Trotz dieser grundsätzlichen Einsicht in das Wesen der Verteidigung standen unsere früheren Gefechtsvorschriften noch stärker, als wir dies heute tun, auf dem Boden einer weitgehend statisch und linear geführten Verteidigung. Die Verteidigung folgte noch entschiedener der Ziel-

Kern-Instrumente seit 1819
weltweit anerkannt

Kern & Co. AG
5001 Aarau Schweiz
Vermessungsinstrumente
Photogrammetrische Instrumente
Reißzeuge
Feldstecher, Fernrohre
Stereo-Mikroskope
Foto- und Kinoobjektive



Schweizer Mustermesse Basel

17.-27. April 1971

Das bedeutendste Angebot
schweizerischer Qualitäts-
Erzeugnisse

1971:
Beteiligung der Gruppen
Transport und Fördertechnik;
Kessel- und Radiatorenbau,
Ölfeuerungsanlagen.
Öffnungszeiten: 8.30 bis 18 Uhr.
Tageskarten Fr. 5.—, an den
besonderen Einkäufertagen,
am 21., 22., 23. April ungültig.
Die Billette einfacher Fahrt
sind zur Rückfahrt innert
6 Tagen gültig; sie müssen
jedoch in der Messe
abgestempelt werden.



BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.

TEL. 055 / 5 74 12



PILATUS

Constructions aéronautiques S. A.
6370 Stans

Téléphone (041) 84 14 46 / Télex 5 83 29

Fabrication du
«Pilatus» Porter et Turbo-Porter

Construction sous licence

Revisions et réparations
d'avions militaires et civils

setzung des unbedingten Haltens von Gelände, wobei von einer mehr oder weniger durchgehenden Abwehrfront ausgegangen wurde; das offensive Element diente vor allem der Wiederherstellung des geschlossenen Stellungssystems.

Die heute bestehenden Gefahren eines vollmechanisierten Angriffs, der vertikalen Umfassung und des Einsatzes schwerster konventioneller und ABC-Waffen haben nach einem Abwehrverfahren gerufen, das weniger statisch konzipiert ist und in dem beweglich und angriffsweise kämpfende Verteidiger unmittelbar neben der eigentlichen Verteidigung kämpfen. Unser modernes Abwehrverfahren möchte die Vorteile von Angriff und Verteidigung vereinigen. Beide gehören eng zusammen; die Entscheidung wird im organischen Zusammenwirken der beiden verschiedenen Arten erkämpft: Der gegnerische Angriff wird von stabilen Elementen in Stützpunkten und Sperren aufgehalten, und bewegliche Elemente werden sofort eingesetzt, um den in Schlüsselstellungen eingedrungenen Feind in Gegenangriffen und Gegenstossen zu vernichten oder ihn zum mindesten zurückzuwerfen bzw. zu verhindern, dass er aus dem eigenen Raum ausbricht. Diese neue Denkweise kommt in der TF 69 darin zum Ausdruck, dass defensive und offensive Elemente in den Gesamtbegriff der «Abwehr» zusammengefasst werden, woraus ersichtlich ist, dass wir die «Abwehr» nicht als reine Verteidigung, sondern als ein Zusammenwirken von Angriff und Verteidigung verstehen. Die Entwicklung zur aktiven Verteidigung innerhalb der strategischen Defensive, die im Zweiten Weltkrieg zum Gemeingut der ganzen

Armee geworden ist (vgl. Generalsbericht, S. 129 und 150, und Bericht des Bundesrats zum Generalsbericht, S. 73), ist damit auch reglementarisch verankert worden.

Unser Begriff der «Abwehr» dürfte einigermassen der in der NATO gültigen «Mobile Defense» der Amerikaner entsprechen, während die «Position Defense» der USA eher unserer «Verteidigung» gleichgestellt werden kann. Der Unterschied zwischen den beiden amerikanischen Kampfformen liegt vor allem im Umfang der zum beweglichen Einsatz bereitgestellten Eingreifverbände.

Diese Konzeption liegt durchaus in der Linie der von Clausewitz in seinem unsterblichen Werk «Vom Kriege» vertretenen Auffassungen über die Verteidigung. Die nicht selten missverstandene Erkenntnis Clausewitz' besteht im wesentlichen darin, dass die «verteidigende Form des Kriegsführers an sich stärker ist als die angreifende». Clausewitz begründet diese Auffassung immer wieder damit, dass er der Verteidigung nur einen negativen Zweck zuerkennt, deren man sich «nur so lange bedienen muss, als man ihrer der Schwäche wegen bedarf, und sie verlassen muss, sobald man stark genug ist, sich den positiven Zweck vorzusetzen ... ein Krieg, bei dem man seine Siege blos zum Abwehren benutzen und gar nicht widerstossen (zurückschlagen) wollte, wäre ebenso widersinnig als eine Schlacht, in der die absolute Verteidigung (Passivität) in allen Massregeln herrschen sollte». Clausewitz sieht darum in der Verteidigung «die stärkere Form des Kriegsführers, mittels welcher man den Sieg erringen will, um nach dem gewonnenen Übergewicht zum Angriff, d. h. zu dem positiven Zweck des Krieges überzugehen. Ein schneller, kräftiger Übergang zum Angriff — das blitzende Vergeltungsschwert — ist der glänzendste Punkt der Verteidigung ...». Clausewitz ist somit auch hierin von erstaunlicher Aktualität. Um ihn zu verstehen, darf man aber nicht nur einige herausgerissene Zitate kennen, sondern man muss ihn ganz lesen!

Dass sich auch Mao Tse-tung auf einer gleichen Ebene bewegt, sei hier nur der Vollständigkeit halber angeführt. Mao kann in seinen Weisungen seine westlichen Vorbilder nicht verleugnen, deren Lehren in den chinesischen Revolutionskriegen manigfache Bestätigungen erfahren haben. Mao erklärt: «Unsere Kriegsführung besteht aus der abwechselnden Anwendung des Angriffs und der Verteidigung, wobei es in unserem Fall keine Rolle spielt, ob man siegt, der Angriff folge der Verteidigung, oder er gehe ihr voraus; denn die Zerschlagung der gegnerischen „Einkreisung und Niederwerfung“ ist das einzige, auf das es ankommt. Die Verteidigung dauert an, bis der „Einkreisungs- und Niederwerfungsfeldzug“ zerschlagen wurde, worauf dann der Angriff einsetzt; es handelt sich nur um zwei Phasen desselben Vorgangs.»

Noch einmal: Die Abwehr ist eine gemischte Gefechtsform, die einerseits aus der eigentlichen Verteidigung und anderseits aus Gegenschlag und Gegenangriff besteht. Diese aktive Verteidigung liegt auf der taktischen Ebene; strategisch gesehen nehmen wir infolge unserer Neutralität eine defensive Haltung ein.

K.



Alte Schweizer Uniformen 27

Solothurn

Artillerie

Schwarzer Tschako mit Schirm, oben, vorn, in der Mitte, gelbe Schlaufe und Knopf; darunter Kokarde: innen rot, aussen weiß; darüber rotes Rübchenponpon; eine rote Borte um den oberen Tschakorand; rotes Schnurgehänge.

Schwarze Krawatte, oben mit einem weißen Rand.

Dunkelblauer Rock mit einer Reihe weißer Knöpfe; hoher, offener, roter Kragen, darauf eine einzipflige, rote, blau vorgestossene Patte mit einem gelben Knopf; auf den Schultern als Kleeblatt verschlungene rote Schnurepaletten; roter Vorstoss vorne herunter und seitwärts gegen die Schosse zu; spitzauslaufende, rote Aufschläge.

Dunkelblaue, lange, anschliessende Hose mit rotem, ungarischem Knoten auf dem Oberschenkel. Niedere, schwarze Gamaschen. Zündere und Lunte.

(Vgl. Artillerie in den Skizzen von J. M. Usteri, Zürich, Oktober 1805, S. 35.)



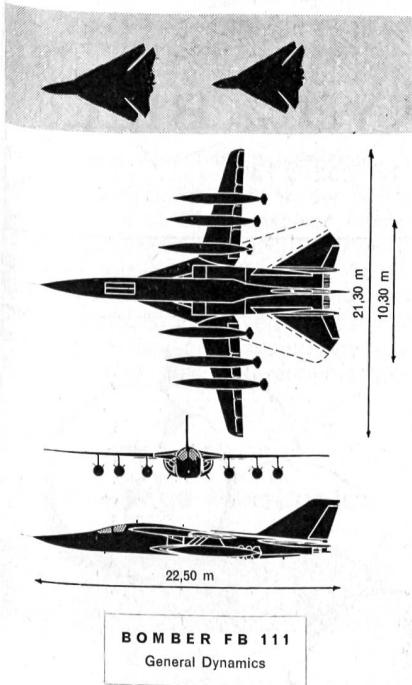
AESOR

3. Europäische Unteroffizierstage vom 11. bis 13. Juni 1971 in Brugg

Nach den neuesten Mitteilungen werden sich rund 60 Dreierpatrouillen an den Wettkämpfen der AESOR beteiligen. Das Organisationskomitee unter dem Präsidium von Adj Uof Viktor Bulgheroni hat sich konstituiert und ist intensiv mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. 36 Funktionsstellen sind besetzt, davon 23 durch Unteroffiziere.

Flugzeugerkennung

USA



2 Düsentriebwerke
Schwenkflügel
bis 17.000 kg Bomben

V max. ca. 2300 km/h
nur in den USA